

Der neue Redaktor

Autor(en): **Bernoulli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 12: **Jubiläumsnummer 60 Jahre = Numéro 60e anniversaire**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

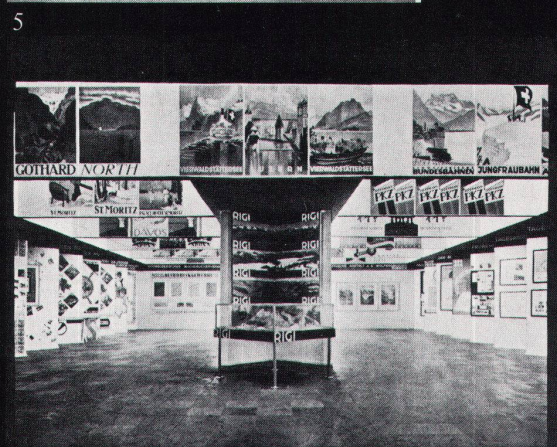
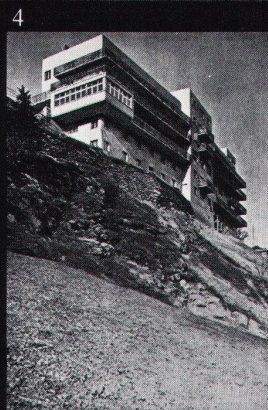
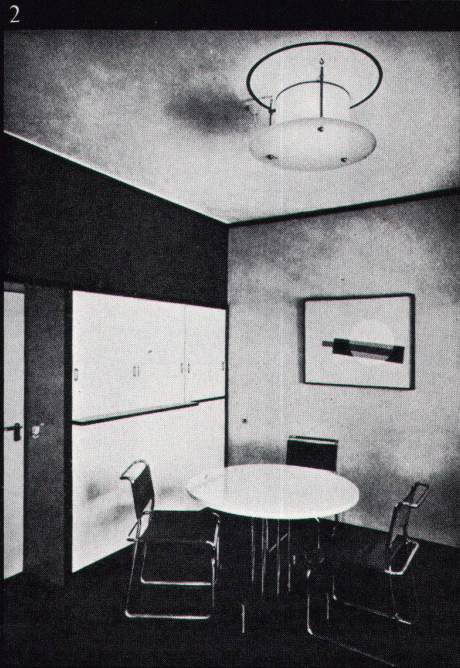
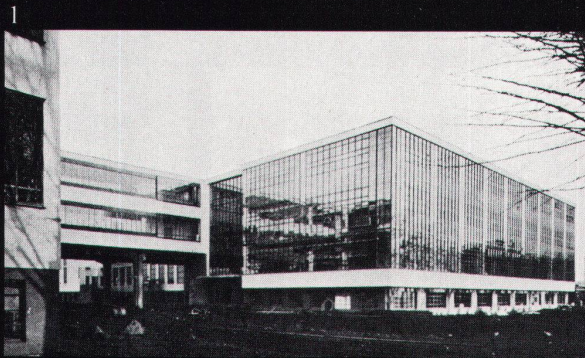
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER NEUE REDAKTOR

Die schöne offene Zustimmung von vielen Kollegen und Freunden zu meiner Wahl als Redaktor des »Werk« hat meinen raschen Entschluss gutgeheissen und ist mir für die nun anhebende Arbeit von grösstem Wert. Mit Versprechungen möchte ich diese neue Situation nicht antreten. Ich denke meine bisherige Art zu arbeiten nicht zu verlassen; ich denke nach wie vor dem Bauwesen, in weiterem Sinn der Kunst, zu dienen in eifrigem, unablässigem Mühen um das Echte und Wahrhaftige. Der Segen der Schönheit hat der Wahrhaftigkeit noch nie gefehlt. Aber eine Bitte muss ich meiner Arbeit voranstellen, die Bitte um die Mitarbeit der Zustimmung, der Kritik, der Anteilnahme. Damit diese Zeitschrift nicht zur einsamen Kanzel, zum Katheder wird; dass sie vielmehr das bleibt, was sie unter meinem verehrten Vorgänger und Freund Dr. Gantner gewesen, ein von lauten, fröhlichen Stimmen durchkreuzter Sprechsaal; ein lauterer Spiegel, der das schöpferische Leben unseres Landes heiter und unverfälscht reflektiert.

Hans Bernoulli.



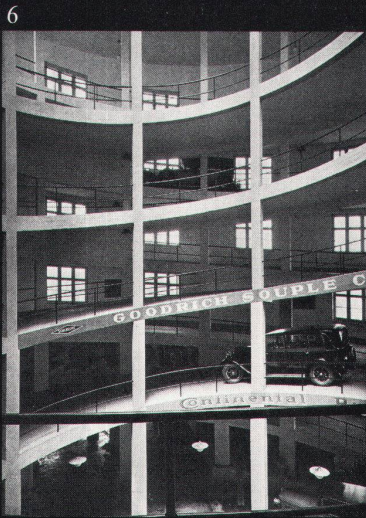
1927 – 1928

- 1 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Werkstättengebäude (1926) – Ateliers du Bauhaus
2 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Esszimmer im Haus von Moholy-Nagy – Salle à manger de Moholy-Nagy

- 3 Beispiele der neuen Typographie – Exemples de la nouvelle typographie
4 Arnold Itten, Hotel in Mürren
5 W. Käch, Pressa, Köln, Schweizer Abteilung – Section suisse de la Pressa, Cologne
6 W. E. Baumgartner und A. Hindermann,

Garage, Basel. Rampenturm – Râmpes d'accès

- 7 Alberto Sartoris, Gebäude der Handwerks-gemeinschaften, Turin – Edifice des Communautés artisanales



TURIN - EDIFICE DES COMMUNAUTES ARTISANES - FACADE PRINCIPALE - ARCHITECTE ALBERT SARTORIS

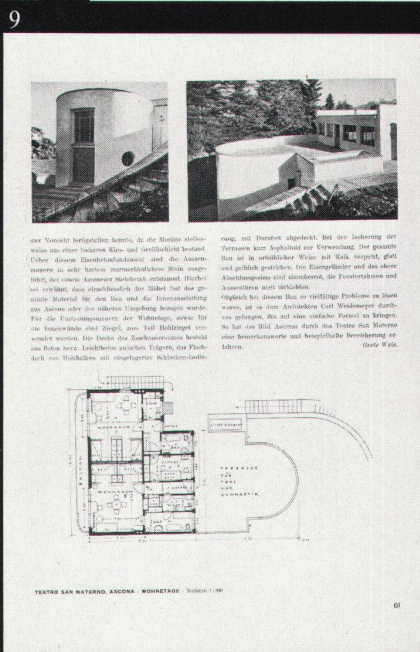
DÉVELOPPEMENT DU MOUVEMENT RATIONALISTE ITALIEN

Il y a quinze ans l'architecte futuriste Antonio Sant'Elia préconisait l'avènement de la nouvelle architecture italienne. Elle devrait d'une sensibilité ardente, aiguë et brutale. Elle devrait des formes dérivées du plus-dynamique, de la simultanéité constructive. Prenant entièrement la responsabilité de sa lutte contre la lourde tradition, il exposait violemment à tout le monde devant les jeunes architectes d'avant-garde, qui commencent à assouvir leur activité poétique et pratique. En attendant d'un esprit austère et sérieux tous les problèmes se rapportant à l'architecture et à l'environnement, ils accomplissent un gigantesque travail préparatoire en les conditions économiques et sociales de leur pays. Ils luttent encore aujourd'hui contre les amuseurs de



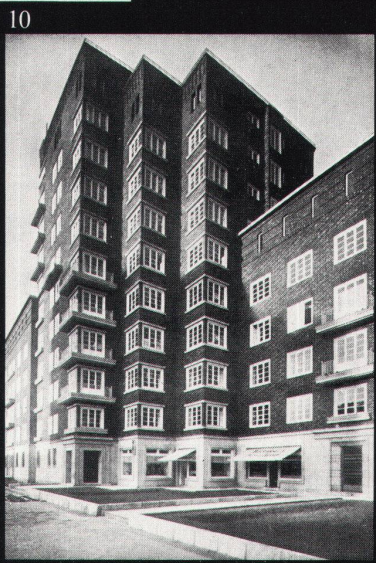
TEATRO SAN MATERNO, ASCONA - DIE GROSSE TERRASSE FÜR GYMNASTIK UND TANZÜBUNGEN, MIT DEM BLICK ÜBERS MAGGIATAL

DAS TEATRO SAN MATERNO IN ASCONA



...der Aussicht herabgelassen werden, die die Mönche stellen-
 wies von einer bedeckten Ebene und unregelmäßig bestand.
 (Über diese Ebeneherabgelassenheit sind die Häuser
 zusammen zu sehr hartem, unmerklichen Stein, ausge-
 bildet, der einen Anweser Scherben enthält. Hierher
 mit verhalten, dass empfindlich für Licht hat die ge-
 wöhnliche Material für den Bau und die Eisenanstellung
 aus diesem oder die anderen Umgebung bringen wurde.
 Für die Fortentwicklung der Wohnstätte, wurde für
 die Häuser-Block zwei Züge, von Teil Hölzern ver-
 einigt werden, die beiden die Zehnstrassen beidseitig
 aus Boden bzw. Leinwand zu ziehen, Türen, die Fläch-
 deckung von Holzdecken mit eingelagerter Schichten-
 raum, mit Plankton abgedeckt. Bei der Isolierung der
 Terrassen kann Annehmlichkeit der Verweilung der gesamte
 hier ist in veränderlicher Weise mit sich vergrößert geht
 und gutlich geordnet. Die Baumpläne sind des oberen
 Abschlagsplanes sind überlassen, die Fortentwicklung und
 Anweisung sind überlassen.
 Obgleich bei diesem Bau so wichtige Probleme zu lösen
 waren, ist es dem Architekten Carl Weidmeyer durch-
 aus gelungen, dies mit einer einfachen Form zu belegen.
 So hat der Bild Ascona durch die Teatro San Materno
 eine bemerkenswerte und historische Bereicherung er-
 fahren.
 Gustav Wink

TEATRO SAN MATERNO, ASCONA - WOHNSTÄTTE - TÜR UND PLAN



S. D. N. / GESAMTANSICHT VOM SEE HER

DIE NEUE FASSUNG DES VÖLKERBUNDGEBÄUDES IN GENÈVE

1929

- 8 Carl Weidmeyer, Theater San Materno, Ascona - Théâtre
- 9 Carl Weidmeyer, Theater San Materno,

- Ascona. Grundriss - Plan
- 10 William Dunkel, Brückenkopfbauten, Düsseldorf

- 11 Salvisberg und Brechbühl, Loryspital, Bern - Hôpital
- 12 Projekt SDN, Genève

DAS WERK Erstes Heft 1930

Von neuen Aufgaben nach Basel, an die Stätte seiner früheren Wirksamkeit berufen, hat Herr Professor Hans Bernoulli die Redaktion des «Werk» niedergelegt, die er zweieinhalb Jahre lang unter Hintansetzung seiner praktischen Tätigkeit besorgt hat, wofür ihm B. S. A. wie S. W. B. zu grossem Dank verpflichtet sind. Als es galt, einen Nachfolger zu finden, hat man den Unterzeichneten mit der Redaktion betraut.

Er wird sich mit den gleichen Schwierigkeiten auseinandersetzen haben wie seine Vorgänger, vor allem mit den Schwierigkeiten der Stoffbeschaffung. Wir Schweizer sind besonders schwer beweglich, sobald es zu schreiben gilt, obwohl es doch nur darauf ankommt, einfache Tatbestände mit einfachen Worten darzulegen. Am ehesten ist noch das Bedürfnis nach Widerspruch stark genug, diese Trägheit zu überwinden, so willkommen aber selbst solche Mitarbeit in Form des Tadels ist, so bittet die Redaktion doch noch mehr um positive Beiträge, vor allem um Parteinahme und lebhaftige Diskussion in aktuellen Fragen, ohne die jede Zeitschrift versanden muss. Die bisher bestehende «Redaktionskommission» ist aufgehoben worden. Damit wird die Situation des «Werk» zu den beiden Verbänden B. S. A. und S. W. B. eine klarere: natürlich will das ganze «Werk» den Zielen dieser beiden Verbände dienen, aber vereinsförmig sind ausschliesslich Einsendungen, die ausdrücklich als solche des B. S. A. oder S. W. B. bezeichnet sind, für alle anderen Beiträge trägt die Redaktion allein die Verantwortung.

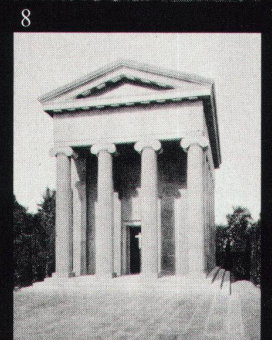
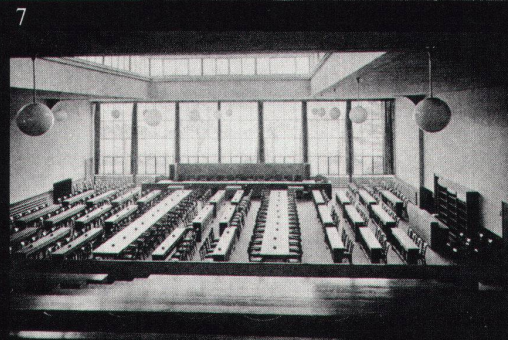
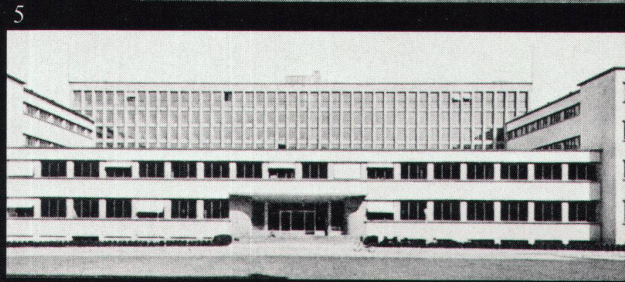
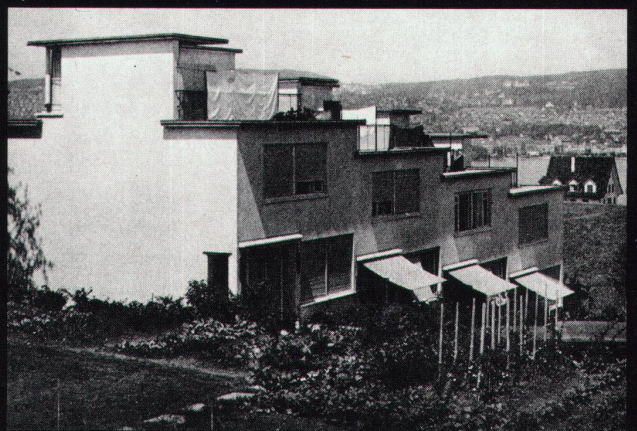
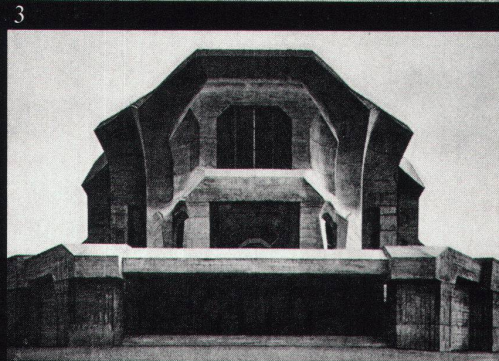
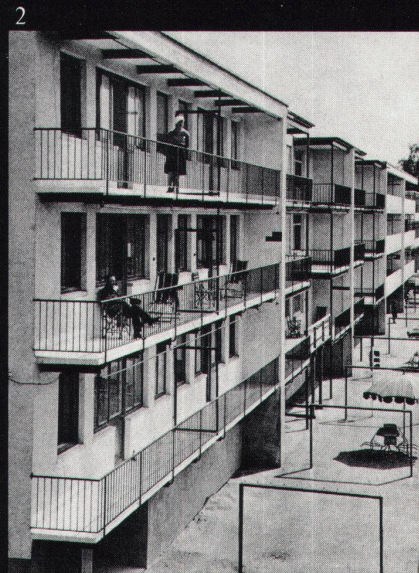
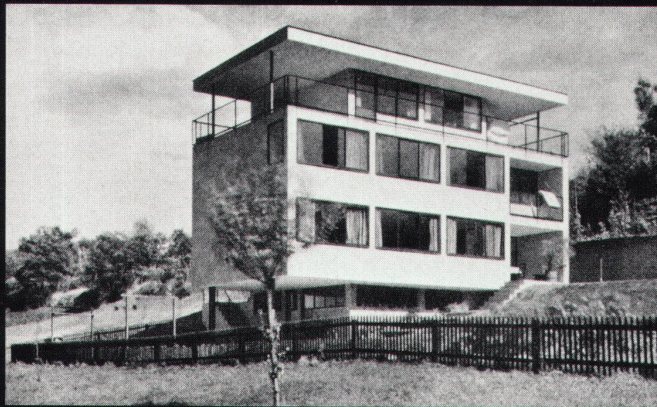
Das, was als Programm gesagt werden könnte, muss sich am Schluss des Jahres als Resultat ergeben, darum sei nur das eine vorausgeschickt, dass wir nicht der Meinung sind, Malerei und Kunstgewerbe seien nur noch sozusagen Abfallprodukte der Gegenwart, die ehestens auf den Müllhaufen gehören. Es ist überhaupt die Aufgabe einer Zeitschrift nicht, darüber zu befinden, ob etwas «existenzberechtigt» sei oder nicht, sondern unter allem, was mit oder ohne Programm entsteht, das Wertvolle aufzusuchen und zu stützen.

Darum interessiert sich das «Werk» selbstverständlich vor allem für das Neue, nicht weil dieses Neue von vornherein besser wäre als das Hergebrachte, sondern weil

das gute Neue der grösseren Aufmerksamkeit und Pflege bedarf als das gute Bestehende, das sich schon seinen Platz erobert hat. Damit berühren wir eine weitere Gruppe von Schwierigkeiten, die heute ihren Höhepunkt wohl überschritten haben: nämlich den Gegensatz zwischen Modernität und Tradition, der in den letzten Jahren die Architektenschaft in feindliche Lager spaltete und zeitweilig sogar eine gewisse Spannung zwischen B. S. A. und S. W. B. zu schaffen drohte. Heute sind wir doch wohl soweit, dass diejenigen unter den jüngeren Architekten, auf die es ankommt, die solide Arbeit der älteren auch dann zu würdigen wissen, wenn sich diese die Aufgabe anders gestellt haben, als man sie sich selber gestellt hätte, und dass diejenigen unter den älteren, auf die es ankommt, eingesehen haben, dass es den Modernen um ernstere Fragen zu tun ist als um Verblüpfung durch eine neue Mode. Also Verständnis der Gegenpartei und menschliches Geltenlassen bei aller Wahrung des eigenen Standpunktes.

Viel interessanter als das alberne Vergnügen, die verblichenen Devisen «Modernität» und «Konservativismus» immer wieder gegeneinander auszuspielen, wäre wohl der Versuch, die beteiligten Verbände allmählich über alle Meinungsnuancen ihrer Mitglieder hinweg zu so festgefühten Organisationen von Fachleuten auszubauen, dass ihre auf Kompetenz gegründete Autorität schon allein genügt, in den einschlägigen öffentlichen Bau- und Kunstfragen ein entscheidendes Wort mitzureden. Wenn man das aber will, so ist das erste, dass man seine eigenen Arbeiten ohne allzugrosse Empfindlichkeit einer freimütigen Kritik unterstellt, die nicht mit allgemeinen Lobsprüchen ihr Bewenden hat. Der Unterzeichnete hat bei seinen Versuchen zu solcher Kritik gelegentlich Anstoss erregt: er kann versichern, dass ihn dabei immer nur das Streben nach Deutlichkeit geleitet hat und nie die Absicht, jemanden zu kränken, und wenn man dann mit der gleichen Absicht nach Deutlichkeit antwortet und sich so in Rede und Gegenrede um gegenständliche Fragen bemüht, ist ihrer Lösung gewiss am besten gedient, und zugleich entsteht daraus eine interessante Zeitschrift.

Peter Meyer.



1930/31/32

1930

- 1 Paul Artaria und Hans Schmidt, Wohnhaus in Riehen – Villa
- 2 A. Kellermüller und H. Hoffmann BSA, Ausstellungssiedlung Eglisee, Basel – Colonie d'habitations Eglisee

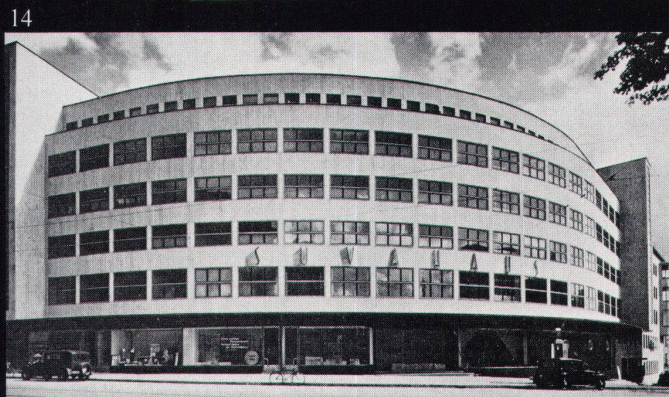
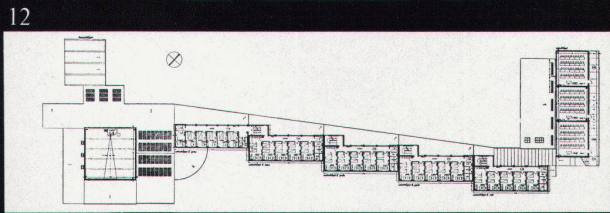
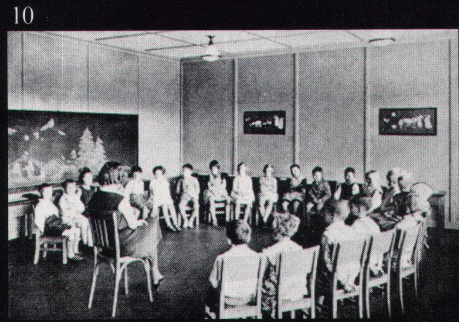
1931

- 3 Rudolf Steiner, Goetheanum, Dornach
- 4 Paul Artaria und Hans Schmidt BSA, Max Ernst Haefeli, Hubacher & Rudolf Steiger, Werner Moser & Emil Roth, Werkbund-siedlung Neubühl, Zürich – Colonie d'habitations du Werkbund, Neubühl

- 5 A. Oeschger, J. Kaufmann und E. Hostettler, Schweizerische Landesbibliothek, Bern – Bibliothèque nationale suisse

- 6, 7 Adolphe Guyonnet BSA und L. Perrin, Abrüstungsgebäude, Genève – Bâtiment du Désarmement

- 8 Adolphe Guyonnet BSA, Friedhofskapelle, Genève – Chapelle de cimetière



Ende des Bauhauses

Die nationalsozialistische Mehrheit des Dessauer Stadtparlaments hat den Etat des Bauhauses abgelehnt. Damit ist das Bauhaus bereits zum zweiten Male von seiner Wirkungsstätte verjagt; zum zweiten Male entscheiden nicht Wert oder Unwert seiner künstlerischen Erziehungsprinzipien sein Schicksal, sondern die zufälligen Mehrheitsverhältnisse eines politischen Parlamentes. 1925 kam Walter Gropius, der — 1919 von der provisorischen Regierung in Sachsen-Weimar-Eisenach berufen — die ehemalige «Grossherzogliche Hochschule für bildende Kunst» und die von van de Velde gegründete «Grossherzogliche Kunstgewerbeschule» im «Staatlichen Bauhaus Weimar» vereinigte, einer Auflösung des Insti-

1932

9, 10 Ausstellung «Der neue Schulbau»,
Kunstgewerbemuseum, Zürich – Exposition
«La nouvelle école»
11, 12 Hannes Meyer, Schule des Deutschen

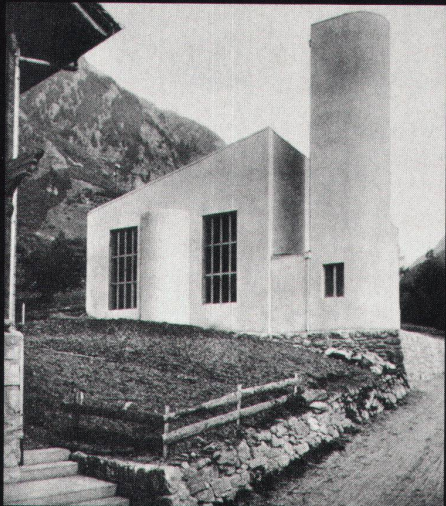
Gewerkschaftsbundes, Bernau – Ecole de la
Fédération syndicale allemande
13 Salvisberg und Brechbühl BSA, Universität
Bern. Erweiterungsbauten – Agrandissement
des bâtiments universitaires

14 Salvisberg und Brechbühl BSA, Schweize-
rische Unfallversicherungsanstalt SUVA,
Bern – Bâtiment des Assurances SUVA
15 La fin du Bauhaus de Dessau

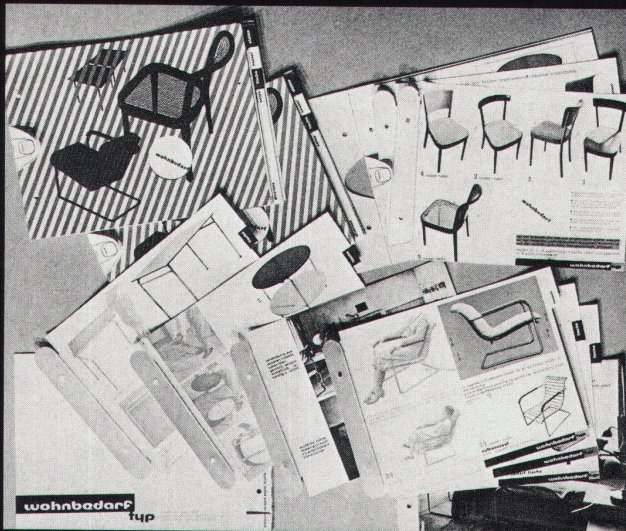
16



18



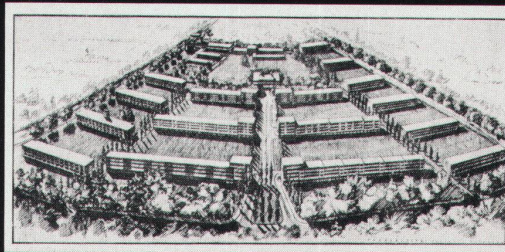
19



17



20



21



1932/1933

1932

16 Albert Fröhlich BSA, Schulhaus auf dem Milchbuck, Zürich – Ecole

17 «Ein schönes Klischee aus der spanischen Zeitschrift ‚AC‘», Barcelona – «Un beau cliché extrait de la revue espagnole ‚AC‘», Barcelone

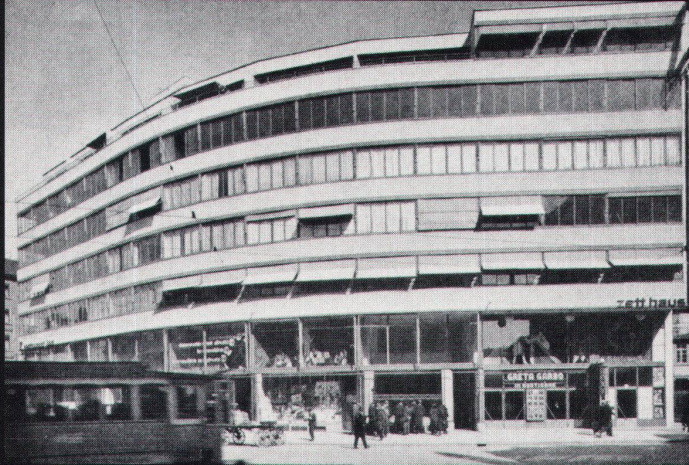
18 Alberto Sartoris, Kirche in Lourtier VS – Eglise de Lourtier 1933

19 Herbert Bayer, Katalog der Wohnbedarf, Zürich – Catalogue

20 Maurice Brailard BSA, Siedlung «Vieux-seux», Genève – Cité «Vieuseseux»

21 Alphonse Laverrière BSA, Hochhaus Bel-Air-Métropole, Lausanne – Immeuble tour

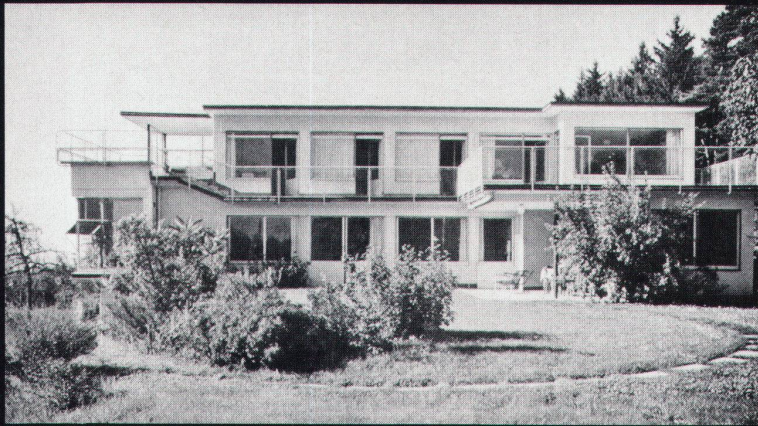
22



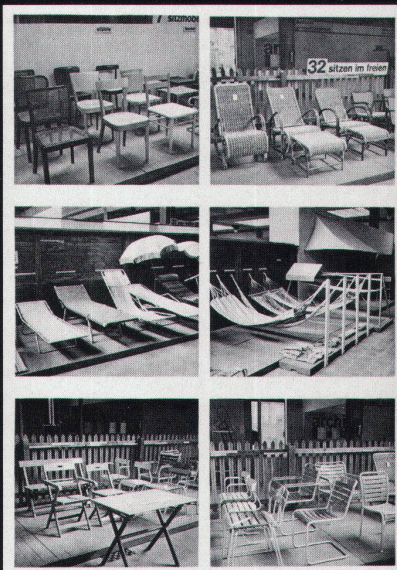
23



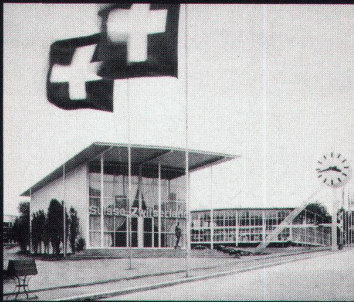
24



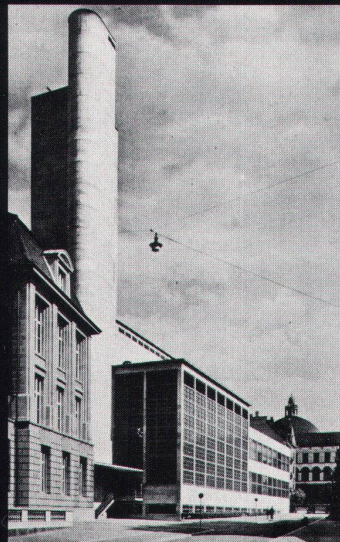
25



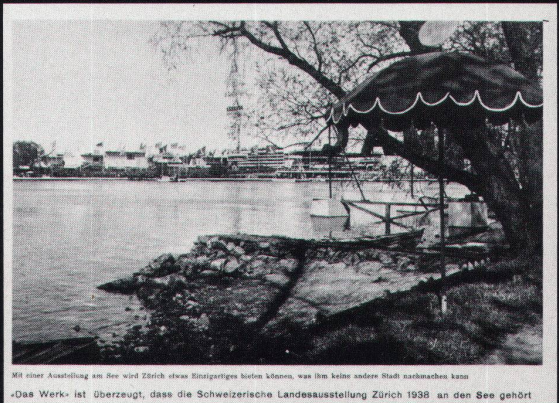
26



27



28



Mit einer Ausstellung am See wird Zürich etwas Einzigartiges bieten können, was ihm keine andere Stadt nachmachen kann
 «Das Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1938 an den See gehört

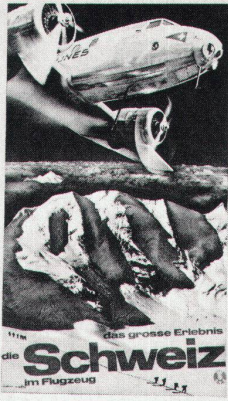
1934/35

1934

- 22 Carl Hubacher und Rudolf Steiger BSA, Z-Haus, Zürich – Immeuble commercial Z
- 23 Le Corbusier und Pierre Jeanneret, Gebäude «Clarté», Genève
- 24 Max Ernst Haefeli BSA, Wohnhaus, Küsnacht ZH – Villa

- 25 Schweizerische Ausstellung «Land- und Ferienhaus», Basel – Exposition nationale «Maisons de campagne et de vacances»
- 26 Hans Hofmann BSA, Uhrenpavillon an der Weltausstellung, Bruxelles – Salon de l'horlogerie à l'Exposition universelle
- 27 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Fernheizkraftwerk und Maschinenlaboratorium der

- ETH-Z – Centrale thermique et laboratoire des machines de l'EPF-Z
- 28 Das «Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939 an den See gehört – «Werk» est persuadé que l'Exposition nationale suisse de Zurich 1939 doit être située au bord du lac



Flugplatz der Schweiz Verkehrsmittel-
werbliche Vertriebsplakate in Fotomontage, beide von Herbert Matter SWB, Zürich
siehe: -Malerplakate, beide von Otto Baumberger SWB, Zürich
Gottardstraße, Platz der SBB



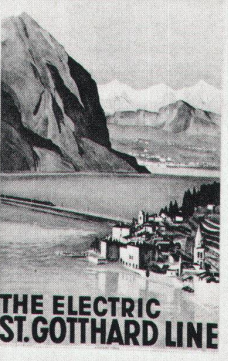
Werbung für Engelberg
Gaissee, Schweiz



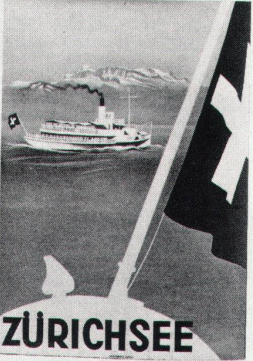
Graubünden 2000 m. Schweiz



Einmal, Plakat der Schweiz, Verkehrsmittel, Format 160 x 250 mm für die Prospektive im Ausland, Entwurf Pierre Oeschel SWB, Zürich
Gründliche Verwechslung, humoristisch, alle bunt auf weissem Grund
Flugplatz Zugerberg, Entwurf Pulvert



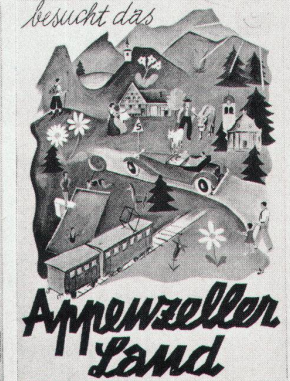
THE ELECTRIC ST. GOTTHARD LINE



ZÜRICHSEE



Zugerberg

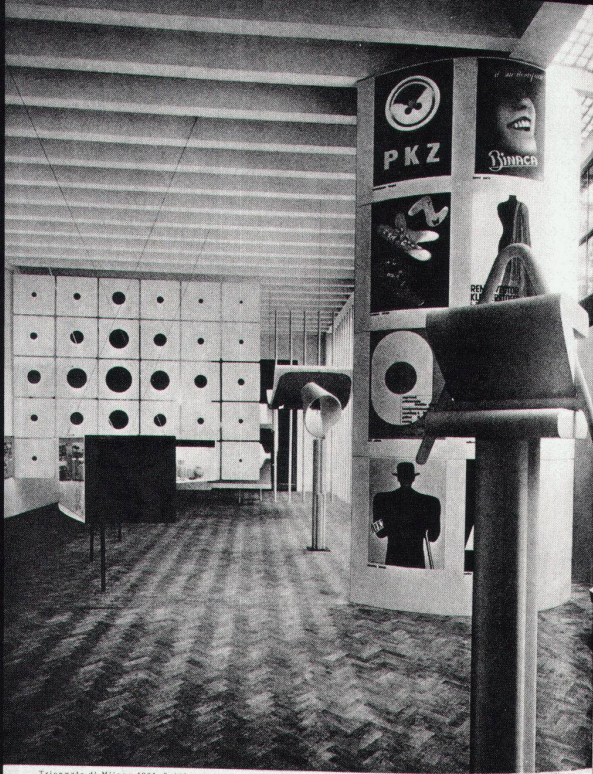


Appenzeller Land

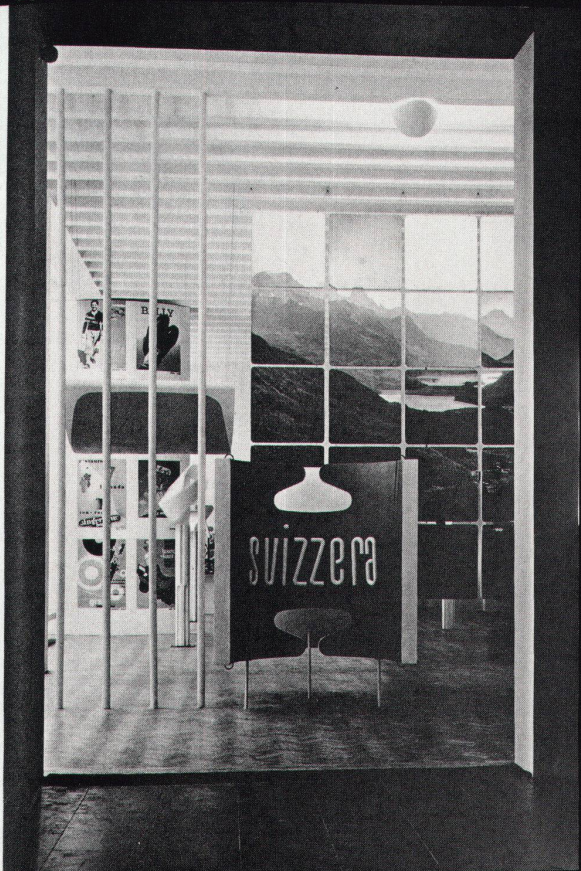
168

30

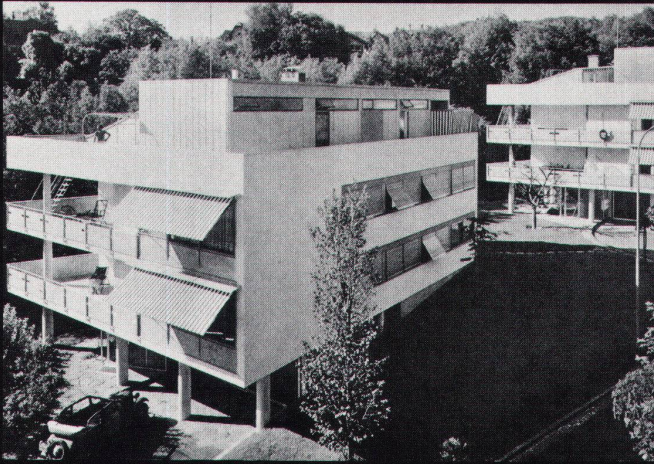
31



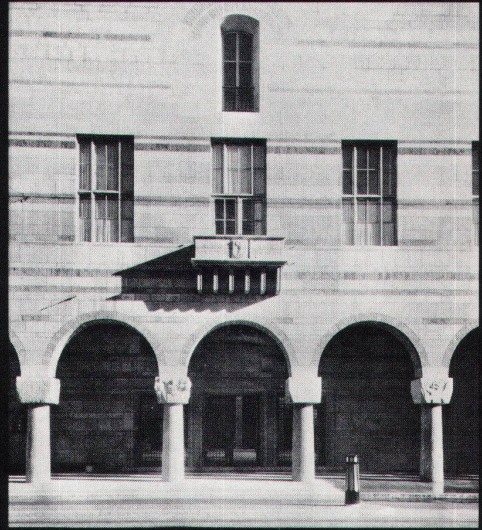
Tribunale di Milano 1952, Sektion Schweiz. Gestaltung: Max Bill SWB, Zürich Text Seite 255
Blick im Anstellungsverlauf zeigt den Eingang mit Rückansicht der Pulverwand. Gemeinsamlich weiss, rechts (Architekturabteilung) grün, links (Kunst) rot
Punkte auf der Rückwand der Tribüne zeigen. Hauptplakat (im Vorraum) hellblau und weiss, Vorderach (Vorraum-Anstellungsverlauf) dunkelblau. An der Pulver-
farbige Plakate. Im Vordergrund sind in der Mitte -konkrete Plakate, weiss, von Max Bill, Zürich
siehe rechts: Blick von der Eingangshalle des Palazzo del Tribunale in den repräsentativen Vorraum der Schweizer Sektion. Hauptplakat (Schweizer) rot und weiss, PKZ
(Schweizer) mit St. Moritz, 5 x 21 m gross, auf Rahmen gemauert und als Treppenwand mit Rolltreppe frei aufgehängt; einige Plakate sind kollektiv, um die Luft Platz
252 Foto: Hans Rill SWB, Zürich



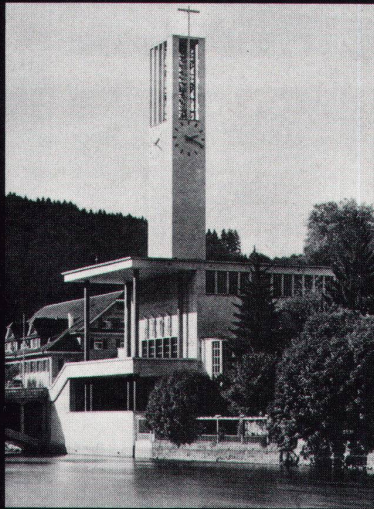
32



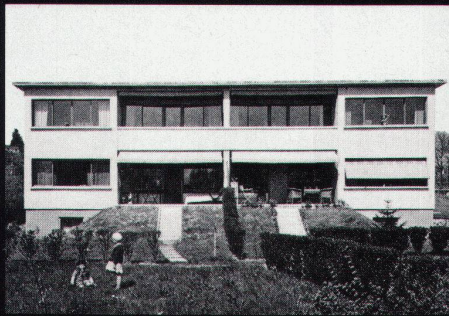
33



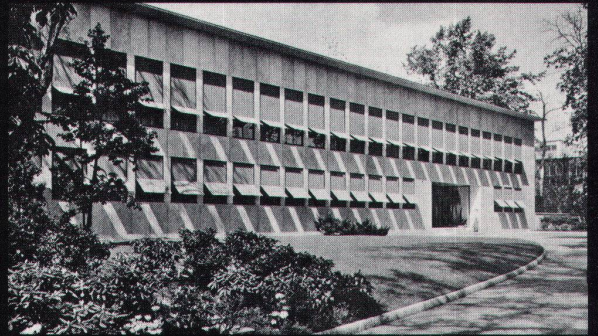
34



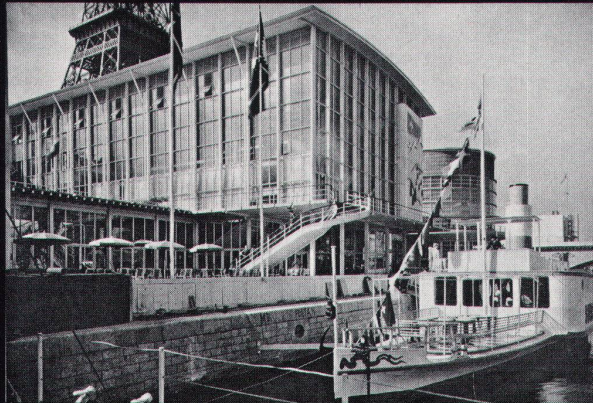
35



36



37



1936/37

1936

29 Verkehrsplakate – Affiches touristiques

30, 31 Max Bill, Triennale, Mailand 1936.

Sektion Schweiz – Section Suisse

32 Alfred und Emil Roth BSA, Etagenhäuser
im Doldertal, Zürich – Immeuble d'apparte-
ments

33 Rudolf Christ BSA, Paul Bonatz, Kunst-
museum, Basel – Musée des Beaux-Arts
1937

34 Fritz Metzger BSA, St.Karls-Kirche, Luzern
(1933–35) – Eglise St-Charles

35 Arnold Hoechel BSA, Mehrfamilienhaus,
Genève – Petit bâtiment locatif

36 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Verwaltungs-
gebäude, Basel – Bâtiment administratif

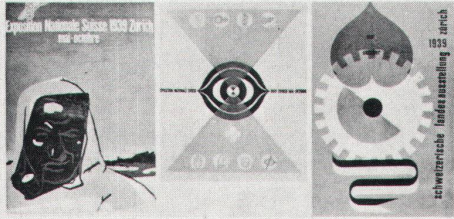
37 Bräuning, Leu und Dürig BSA, Schweizer
Pavillon an der Weltausstellung, Paris –
Le Pavillon de la Suisse à l'Exposition
internationale de Paris

Entwürfe im Weltformat

- I. Rang (Fr. 1000)
Alois Carigiet SWB, Zürich
- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hans Aeschbach SWB, Zürich
- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Charles Geiser, Bern



- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hermann Jaki, Zürich
- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hans Fark, Zürich
- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Ad. Flückiger, Zürich



- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Otto Glaser, Basel
- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Freddy Knorr, Gelterkelen
- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hetzinger und Leuter, Zürich



- Grosses Format
- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Willi Harlang jun., Zürich



Das Ergebnis des Wettbewerbes zur Gewinnung von zwei Plakaten für die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939. Die Entwürfe für das Plakat in dreifachem Weltformat.

- I. Rang (Fr. 1000)
Pierre Gauchat SWB, Zürich



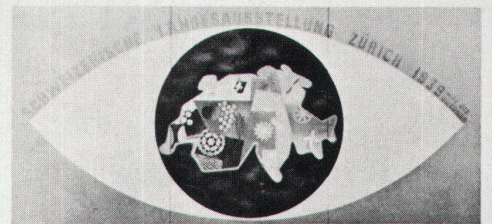
- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hans Oertle und
Anno Dreischer, Zürich



- II. Rang ex aequo (Fr. 300)
Hermann Jaki, Zürich



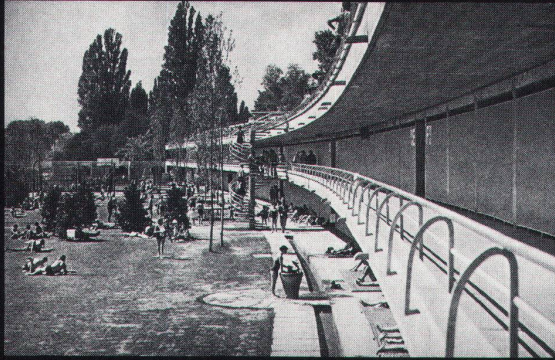
- III. Rang ex aequo (Fr. 300)
Rolf Rappas, Basel



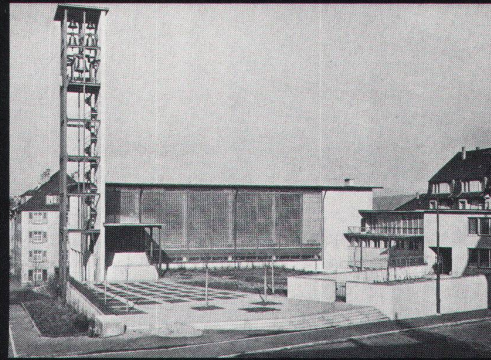
1938

38, 39 Plakatentwürfe für die Landesausstellung, Zürich – Projets d'affiches pour l'Exposition nationale suisse

40



41



42

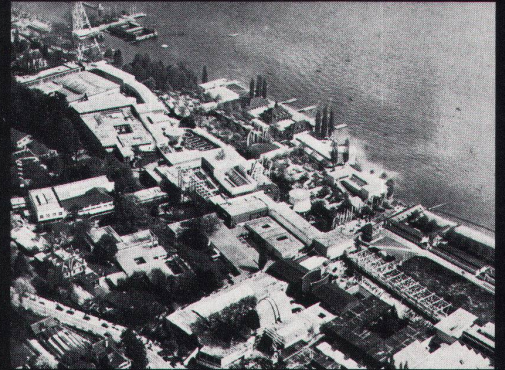


Schweizerische Landesausstellung
Exposition Nationale Suisse
Esposizione Nazionale Svizzera
Exposiziun Naziunala Svizra

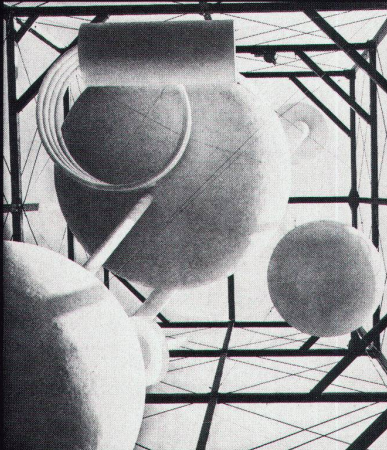
43



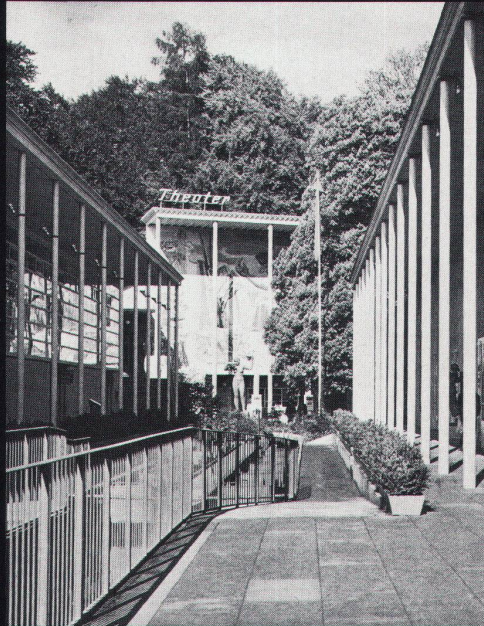
44



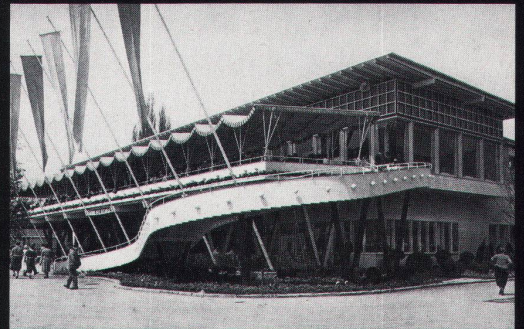
46



45



47



1938/39

1938

40 Marc Piccard BSA, Strandbad Lausanne-Bellerive – Plage de Bellerive

41 Karl Egender und Ernst F. Burckhardt BSA, Reformierte St.Johannes-Kirche, Basel – Eglise St-Jean

1939

42 Die offizielle Einweihung der Schweizerischen Landesausstellung Zürich, Mai 1939

– Inauguration officielle de l'Exposition nationale suisse

43 Max Ernst Haefeli BSA, Werner Moser BSA, Rudolf Steiger BSA, Kongresshaus, Zürich – Palais des congrès

44 Das Gelände der Landesausstellung am linken Ufer des Zürichsees – Le site de

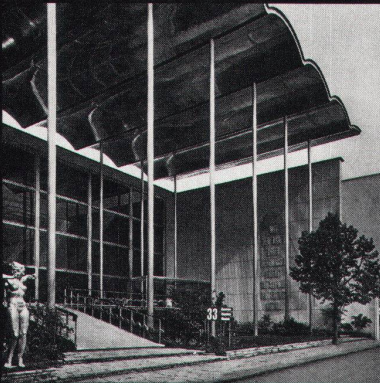
l'Exposition nationale sur la rive gauche du lac de Zurich

45 Charles Thévenaz BSA, Ausstellungstheater – Théâtre de l'Exposition

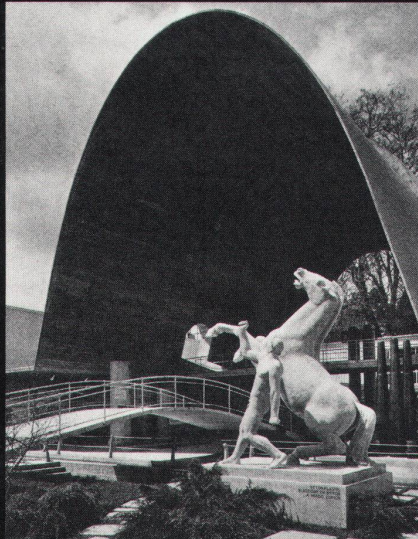
46 H. Steiner (Graphiker), Turm der Halle der pharmazeutischen Industrie – Tour de la halle de l'industrie pharmaceutique

47 Josef Schütz BSA, Alkoholfreies Restaurant – Restaurant sans alcool

48



49



50



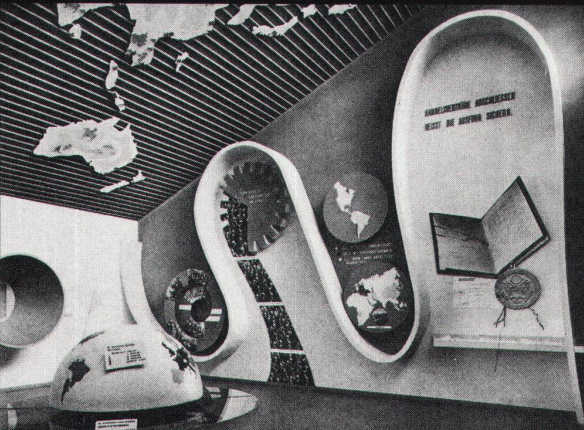
51



52



53



54



1939

48 Josef Schütz BSA, «Aluminium»

49 Robert Maillart, «Bauen» – «La construction»

50 Max Kopp BSA, Das ländliche Gemeindehaus – La maison de commune

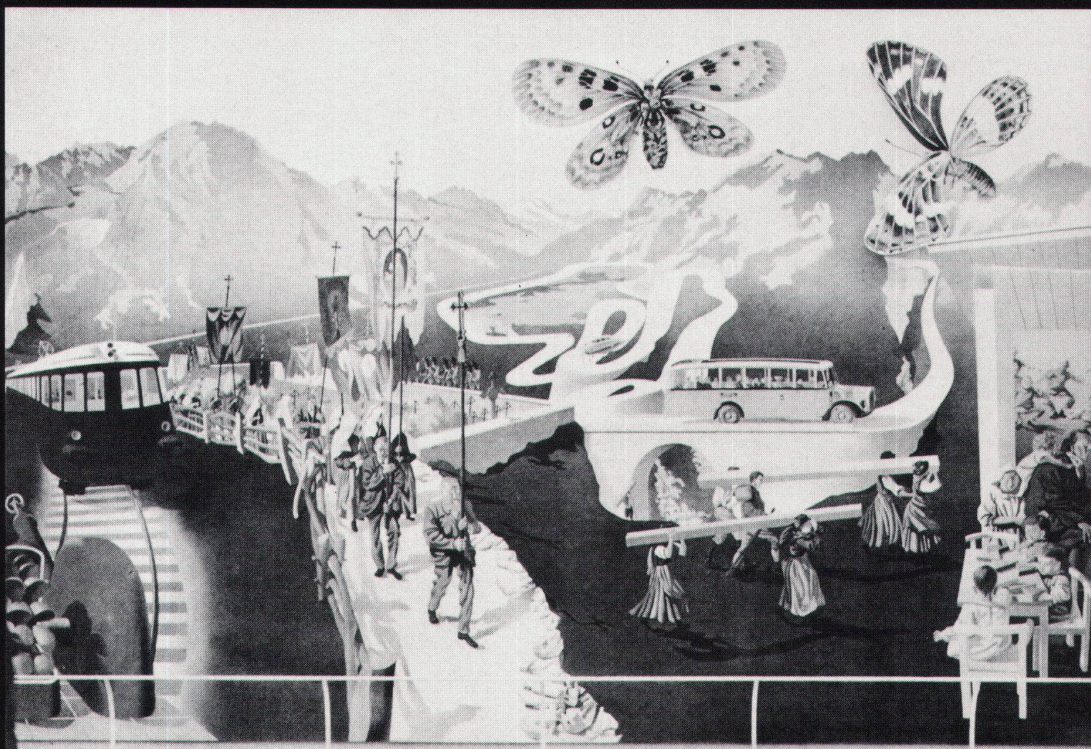
51 K. Knell BSA, Landgasthaus zum Schwanen (rechts) – L'auberge de la Suisse orientale (à droite)

52 Hans Hoffmann BSA, Die grosse Festhalle – La grande salle des fêtes

53 Hans Hoffmann BSA, «Import und Export»

54 Leopold M. Boedecker BSA, PTT

55



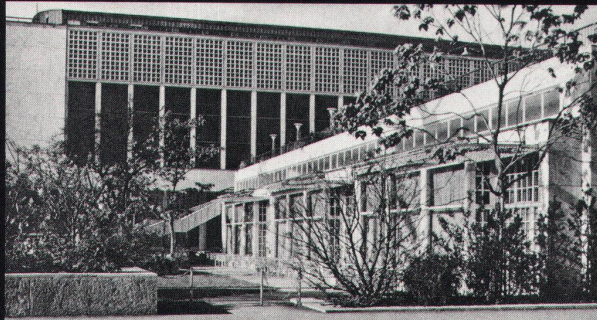
56



1939

55, 56 Hans Erni, Wandgemälde am Touristikpavillon – Peintures murales au pavillon du tourisme

57



58



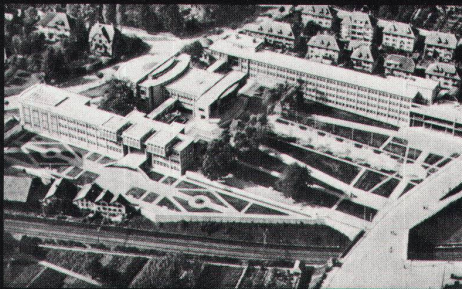
59



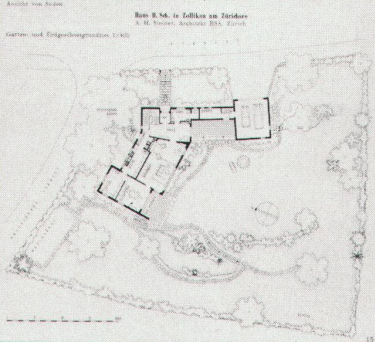
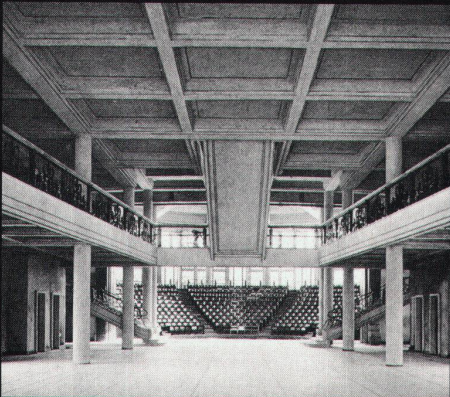
60



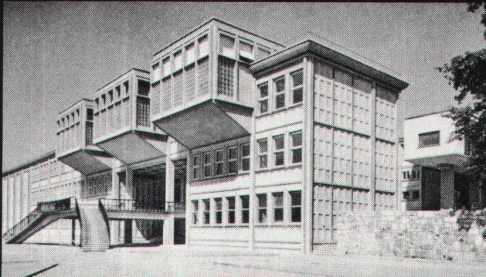
61



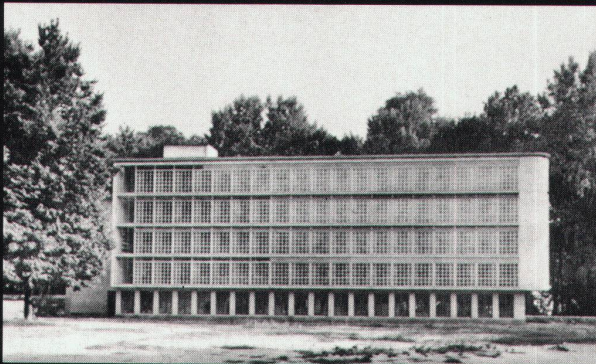
63



62



64



1939/40/42

1939

57, 58 M.E. Haefeli, W. Moser, R. Steiger
BSA, Kongresshaus Zürich – Maison des
congrès

1940

59 Hans Brechbühler BSA, Dubach und Gloor
BSA, Gewerbeschule, Bern – Ecole des arts
appliqués

1942

60 Albert H. Steiner BSA, Haus in Zollikon –
Villa
61–63 F. Dumas und D. Honegger, Universität,
Fribourg – Université
64 Carlo und Rino Tami BSA, Biblioteca
cantonale, Lugano